

# **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

## **Wasser und Sonne 1 (1928)**

5 (1.8.1928)

# WASSER UND SONNE

**ZEITSCHRIFT FÜR SPORT UND KÖRPERKULTUR**

**FALTBOOTSSPORT  
LEICHTATHLETIK  
SCHWIMMEN  
RUDERN  
TENNIS**

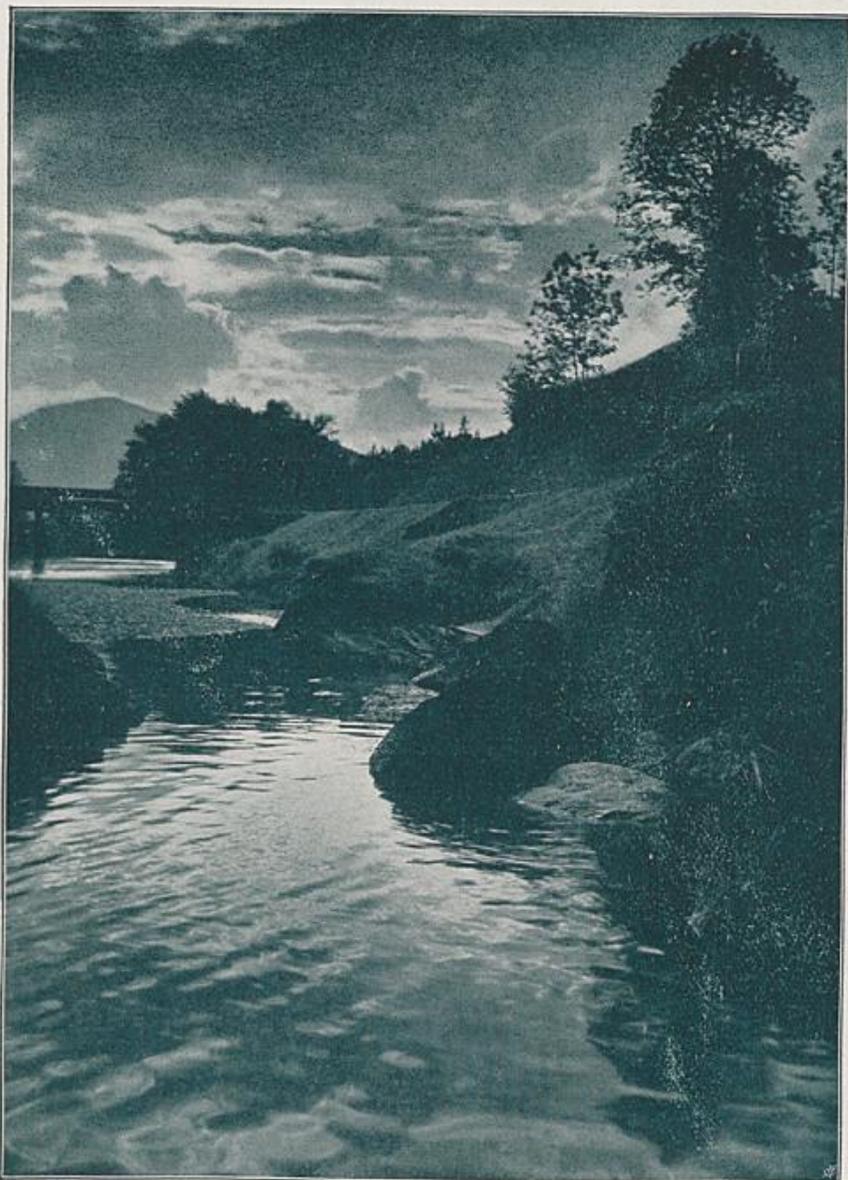
**NO 5**  
S —.70

**1. AUGUST 1928**  
Jährlich S 8.—

**REICHENSTEIN-  
VERLAG**

WIEN VI-MARIAHILFERSTR. 85-87  
FERNRUF B 27-0-10

**V. b. b.**



# SATRAP

stiftet

## S 7.000.—

Sie brauchen

weder *Positive*  
noch *Negative*

einzusenden.

Jeder Filmverbraucher hat die  
Möglichkeit, den Hauptpreis im Werte  
von S 835.— zu erringen.

Auskunft in jeder Photohandlung  
oder durch



Schering-Kahlbaum A.-G.  
Repräsentanz in Wien,  
VI., Webgasse 2a



**Ceschka  
Hüte  
Wien**  
VII. Kaiser-Str. N° 123 IX. Alser-Str. N° 6



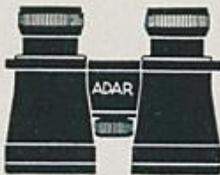
**ZELTE** in bewährten, praktischen Spezialtypen für jeden Sport  
**SCHLAFSÄCKE** wasserdichte Paddlerjacken,

Ölzeug, Segleranzüge, wasserdichte Faltfootstoffe

**M. J. ELSINGER & SÖHNE, WIEN, I.,**

Volksgartenstraße 1 (gegenüber Justizpalast)

Erhältlich in allen größeren Sportausstattungsgeschäften Verlangen Sie Fabrikat Elsinger



**Ein willkommener  
Begleiter**

auf allen Fahrten zu Wasser und  
zu Land ist ein

**guter Feldstecher!**

Universal-Prismenglas „Thaliar“, 6- oder smalige  
Vergrößerung, mit Lederetui und 2 Riemen S 122.—

Ausführliche Prospekte und fachkundige Beratung durch

**Optiker Wyl, Wien, 16., Thaliastraße 15**  
**15., Märzstraße 2**

Gegründet 1866

Telephone B 36-1-63 und B 36-7-82

Eigene Reparaturwerkstätten

Täglicher Provinzversand

Höhenmeß-Parometer, Kompaß u. Bußföten in Präz.-Ausf.

Feiß-Übralgläser für Schutzbrillen

Vor kurzem bewunderten Sie das  
blaue

LEIPZIGER  FALTBOOT

Seien Sie versichert, es ist das  
**Beste vom besten.**

Österreichische Vertretung:

Ingenieur F. X. RAUNIG, WIEN, III/2,  
Vordere Zollamtsstraße 11, Tür 5, Telefon 92-3-82

# WASSER UND SONNE

Amtl. Nachrichtenblatt d. Österr. Kajak-Verbandes u. des Österr. Ski-Verbandes  
Nachrichtenblatt Österr. Sportverbände

Schriftleitung: Emil Dowisch und Julius Gallhuber

Schriftleitung, Verwaltung und Anzeigenannahme: Reichenstein-Verlag, Wien, VI., Mariahilferstraße 85-87, Fernruf B 27-0-10.  
Sprechstunden der Schriftleitung: Dienstag und Donnerstag von 17 bis 19 Uhr. — Einzelpreis S —.70, Jahresbezugspreis S 8.— (für  
Bezieher der Österreichischen Wintersport-Zeitung S 6.—). — Erscheint vom Mai bis Oktober 14 tagig.

1. Jahrgang

Wien, am 1. August 1928

Nr. 5

## Meine erste Zeltnacht

Mein Freund Knud Wasserschwall ist ein Naturschwärmer, der mir bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit die Schönheiten und Reize einer Zeltnacht zu schildern verstand und mich ständig zu bewegen suchte, ihn auf seinen abenteuerlichen Zeltfahrten zu begleiten. Seine farbenreichen Schilderungen von sternklaren Sommernächten, von weißgefräuelten Wellen, von strahlenden Taupfropfen in der frühen Morgensonne, von prächtiger, gesunder Luft und dem frohen Gezwickler langgestreckter Vögel hatten sicher Werbesendes und Gewinnendes. Da ich immerhin noch etwas Poesie mein eigen nenne, die Natur und das Zigeunerhafte liebe, entschloß ich mich, dem Drängen des Freundes nachzugeben und sagte schließlich zu.

Eines schönen Samstag nachmittags wanderten wir von Greifenstein stromaufwärts, um auf einer Insel zwischen diesem Ort und Tulln unser abenteuerliches Lager aufzuschlagen. Unter der schweren Last von Mehl, Spiritus (?), Zelt, Obst, Kochgeschirr, Kracherl, Photoapparat und anderen für einen eigenen Haushalt unbedingt notwendigen Gegenständen strebten wir langsam dem Ziele zu. Die sonst bei Wanderungen stets zutage tretende Fröhlichkeit wollte diesmal nicht recht aufkommen. Zum Teil war der immer unleidlicher werdende Druck des Schnersers auf den Rücken wirbeln schuld, zum Teil aber auch der Umstand, einem gewissen unbefannten Etwas näher zu kommen. Am ehrlich zu sein, muß ich sagen, daß ich dem mir neuen Problem ein wenig mißtrauisch gegenüberstand.

Nach langwieriger und wenig genußreicher Wanderung landeten wir auf unserer Insel, fanden den Platz, der uns für den beabsichtigten Zweck besonders gut geeignet schien, und begannen den Aufbau unserer Rudschavilla. Die für die Aufstellung von den zeltbaubetriebenden Firmen als notwendig angeführten Zeiten von zwei bis drei Minuten überschritten wir, da wir ja keinen übermenschlichen Rekord aufzustellen beabsichtigten, um ebenso viele Stunden. Doch zur Ehre aller Zeltfreunde sei gesagt, daß die Sache wirklich einen recht guten Eindruck auf mich machte und eine ruhige und schöne Nacht verhieß. Da man mit schwefeligsäurem Firrieration, welches ich statt Spiritus mitnahm, keinen Kocher der Erde, auch durch gütiges Zureden entflammen kann, mußten wir zum Abfischen ein Holzfeuer ansachen. Leicht ist das zu Papier gebracht und leichter noch gelesen. Doch hätte meine Frau daheim einmal nur halb so lange gebraucht, um den häuslichen Herd in Brand zu setzen, ich wette alles gegen nichts, daß ich heute von der stolzen Burg in Stein dem Rauschen des Nebelungensstromes lauschen würde. Aber die Güte des selbstgekochten Nachtmahles will ich schonend den Mantel der Barmherzigkeit breiten, da ich nicht die Fischereibesitzer des unteren Donautales auf mich hetzen will.

Endlich konnten wir ruhen und den Abend genießen.

Wir saßen am Ufer des Stromes und lauschten der Stille und dem Zrieden, die nur manchmal von den Klängen unserer Mägen unterbrochen wurde. Lange hatten wir dort geweilt, schweigend, und träumend von Steiners Paradiesbetten, die bekanntlich die besten sind.

Als die Turmuhr von Greifenstein die zwölfte Stunde verkündete, bezogen wir unser Lager, hoffend, einen tiefen und träftigenden Schlaf zu finden.

Mit des Geschides Mächten ist kein ewiger Bund zu schließen, hat schon ein weiserer als ich behauptet. Unruhig wälzte ich mich auf meinem ungewohnten Lager umher. Zuerst waren es die Ecken meiner Kamera, die mich nicht zur Ruhe kommen ließen, dann waren es die Spitzen meines Stativs, die mich störten und dann — dann waren es die Vertreter der ganz modernen Linie, die Gelsen, die mich quälten. Lieber lasse ich mich in einen Ameisenhaufen vergraben, als mich noch einmal den Marterwerkzeugen dieser blutrünstigen Peiniger auszuliefern. Wüstes Fuchen — stammelndes Beten, Tobsuchtsausbrüche und Ergebenheit, Feuer und Wasser, alle, alle Versuche, mich von meinen Qualgeistern zu befreien, blieben ergebnislos. Erst der anbrechende Tag vermochte Erlösung zu bringen, wenn auch nicht die wohlverdiente Ruhe. Ein raffensioier Kettenbund, irgendwo in St. Andrä-Wörthern Haus und Hof bewachend, hielt es für angezeigt, sein Erwachen zu melden. Heulend schied er in kurzen Intervallen sein Morgengebet zum Himmel, und immer, wenn ich gerade sanft einschummern wollte, durchhallte sein Jammerton den leuchtenden Morgen. Ich konnte beim besten Willen nicht schlafen; die Nerven glühten und bebten, und immer wieder wartete ich mit Angst auf das Einsetzen des Hundejodlers. Ich zählte bis tausend und zurück, jagte Gedichte auf, versuchte zu beten und verwünschte den Freund, der in süßen Schlummer leise, und wie mir schien, höhnisch lächelte. Endlich schien sich alles zum Guten zu wenden; der Hund verstummte, doch sein Gesang lag mir noch immer in den Ohren, und die Furcht, er könnte wieder beginnen, ließ mich nicht zur Ruhe kommen. Schon kamen die ersten Badegäste aus Wien. Fröhlich, mit ausgeschlafenen Gesichtern und klaren Augen, entstiegen sie der Überfuhr. Ha! wie beneidete ich diese Menschen, die, ausgeruht und frisch, dem jungen Tag entgegenjauchzten.

An Leib und Seele wund, verstaute ich meine Siebenfachen und fuhr heim. Zu Hause packte ich meine verschwollene Erscheinung in ein mit essigsauerer Tonerde getränktes Linnen und holte nach, was Hund und Gelsen mir die Nacht zuvor verwehrt.

E d o.

## Österreichische Leichtathletikmeisterschaften

Samstag, den 14., und Sonntag, den 15. Juli, kamen bei schier unerträglicher Hitze die Leichtathletikmeisterschaften Österreichs auf dem WAC-Platz zur Austragung. Die großen Hoffnungen, die man allgemein im Jahre der Olympiade an unsere Leichtathleten knüpfte, wurden nicht erfüllt. Wohl wurden sieben neue Rekorde aufgestellt, doch wäre eine allgemein bessere Leistung mit Berechtigung zu erwarten gewesen. Im allgemeinen schnitten die Damen besser ab als die Herren. In je drei Disziplinen erkämpften sich Geiß-

ler (WAZ) und Wessely (WAC) den Meistertitel. Bed, Deutscher und Plattner verdienen besonders hervorgehoben zu werden. Die absolut beste Leistung der ganzen Meisterschaften vollbrachte der WAZ-Mann Geißler über 200 m, die er neuerdings in 22 Sekunden zu durchlaufen vermochte. Schwach war seine Zeit über 100 m, und über 400 m konnte er, wohl wegen der Hitze, an seinen Rekord nicht herankommen. Im übrigen holte sich jedoch der WAC den Löwenanteil der Meisterschaften, er ersocht auch im

Viktor-Silberer-Cup, der im Vorjahr an den WAF fiel, in überlegter Weise einen Sieg.

Sieben neue Rekordleistungen sind zu verzeichnen: Kugelstoßen für Damen, Diskuswerfen für Damen, Hochsprung für Damen, 80-Meter-Hürdenlaufen für Damen, Speerwerfen für Damen, ferner Diskuswerfen beidarmig für Herren und Kugelstoßen beidarmig für Herren. Volles Lob gebührt den Damen, während die männlichen Athleten nur in den beidarmigen Wurfsportarten die erst seit kurzer Zeit bestehenden Bestleistungen zu verbessern vermochten.

Die Provinz war nicht so zahlreich vertreten, wie man es erhofft hatte. Daran dürften die fehlenden Reisespesen schuldtragend sein.

Die tropische Hitze beeinträchtigte natürlich die Leistungen. Die Athleten wurden vollkommen schlapp durch das Warten in der Hitze, die im Schatten fast genau so zu empfinden war wie in der Sonne; manche ließen sich vielleicht auch zum Wassertrinken in allzu reichlichem Maße verleiten, und daraus resultierte dann, daß außer Geißler und Gasser keiner die erwartete Form erreichte.

Geißler vollbrachte, wie bereits erwähnt, die beste Leistung. Nur im 100-Meter-Lauf wäre er beinahe von dem Grazer Glaser geschlagen worden.

Wessely bewies seine vielseitige Veranlagung, indem er auf drei Gebieten Meisterschaften errang. Knapp war sein Sieg im Weitsprung vor dem WAF-Mann Bed, der ihm bis auf 1 cm nahe kam.

Better hat sich auch drei Meisterschaften, und zwar in den Wurfsportarten, gesichert. Von diesem Mann dürfen wir aber sicher noch mehr erwarten.

Gasser, dessen Name bereits in Vergessenheit geriet, überraschte durch seinen Sieg im 800-Meter-Laufen. Ebenso überraschte Bed, der sich den ersten Platz im Stabhochsprung sichern konnte.

Der Grazer Umfahrer gewann mit 170 m den Hochsprung.

Friebe, wieder ein Grazer, gewann die 1500 m und somit seine 15. Meisterschaft.

Auch die Innsbrucker konnten durch Toni Plattner einen Meistertitel erringen, und zwar im 10.000-Meter-Laufen.

Von den Damen seien erwähnt: Fräulein Wagner (WAF), Fräulein Singer (WAF), Fräulein Földinger (Danubia), Fräulein Perkaus (Danubia), die sich in den Meistertiteln teilen.

## Die deutschen Meisterschaften

Wieder zwei Weltrekorde — Houben und Dr. Peltzer geschlagen

Am 14. und 15. Juli wurden in Düsseldorf die Meisterschaften von Deutschland durchgeführt, die durchwegs glänzende Leistungen brachten. Nachstehend die Ergebnisse:

100 Meter: 1. Cortis, 10'4; 2. Houben, 10'5, 3. Lammer, 10'5; 4. Eldracher, 10'6.

200 Meter: 1. Körnig, 21'6; 2. Schüller (Handbreite zurück); 3. Houben, 21'7; 4. Lammer.

400 Meter: 1. Büchner, 48'4; 2. Stork, 48'7; 3. Schmidt, 49'6; 4. Beyer, 49'7.

800 Meter: 1. Engelhardt, 1:52'4; 2. Tarnogroeky, 1:54'2; 3. Müller, 1:54'4; 4. Peltzer (I).

1500 Meter: 1. Wichmann, 3:58'4; 2. Suyatta, 4:03'4.

10.000 Meter: 1. Kohn, 32:36'4; 2. Heller, 34:07'4.

110 Meter Hürden: 1. Steinhardt, 15; 2. Welscher 15'1; 3. Troßbach 15'3.

400 Meter Hürden: 1. Neumann, 55; 2. Janusch, 55'2; 3. Schlie, 55'9.

Hochsprung: 1. Boneder, 1'90 m; 2. Huhn, 1'88; 3. Rosenthal, 1'885.

Weitsprung: 1. Köchermann, 7'445 m; 2. Mayer, 7'38; 3. Sched 7'01.

Kugelstoßen, bestarmig: 1. Hirschfeld, 15'46 m; 2. Ubler, 14'66; 3. Kulher, 14'18.

Kugelstoßen, beidarmig: 1. Hirschfeld, 26'85 m; 2. Ubler, 25'94; 3. Scraidaris, 25'72.

Speerwerfen, bestarmig: 1. Schlodat, 62'34 m; 2. Stonchek, 62'23; 3. Mad, 61'5.

Speerwerfen, beidarmig: 1. Stonchek, 103'83 m (Reford); 2. Günther, 101'25; 3. Molles, 96'39.

Damen-Kugelstoßen: Fräulein Häublein, 11'96 m (Weltrekord).

4x100-Meter-Staffel: München 1860, 49'7 (Weltrekord).

Den Marathonlauf über 42'2 km gewann Wanderer in 2:48:57.

## Provinzsport

Von 39 Leichtathletikveranstaltungen, die heuer von Verbandsvereinen durchgeführt wurden, entfallen 13, also ein Drittel, auf die Provinz. Wer die Schwierigkeiten der Provinzathletik kennt, wird mit Freude diese rege Arbeit begrüßen. Gerade in letzter Zeit wurden einige beachtenswerte Kämpfe in der Provinz abgewickelt.

Mehr als 40 Athleten versammelte das Meeting des Tiroler Landesreferates am Start, das am 3. Juni in Innsbruck einige gute Leistungen brachte. Nicht einmal ein Monat verstrich, als man wiederum aus Innsbruck eine Veranstaltung meldete, die vier neue Landesbestleistungen zeitigte: Kugel 13'19 m; 1500 m in 4:19'6 Minuten; 3000 m in 9:29'4 Minuten; Speer für Damen 27'75 m. Am 8. Juli endlich wurde in Lustenau der Länderkampf Tirol gegen Vorarlberg durchgeführt, in dem die Tiroler mit 53½:45½ Punkten unterlagen.

Mußten auch die Tiroler auf einige ihrer stärksten Stützen verzichten, so ist doch das Ergebnis den Vorarlbergern hoch anzurechnen, zumal man von Vorarlberg so selten etwas hört. Besonders in Peintner besitzt das „Ländle“ einen Athleten, der sich auch in Wien durchsetzen mußte. Rechnet man noch hinzu, daß zwei Vorarlberger den Speer über 50 m werfen, so kann festgestellt werden, daß Vorarlberg in der Provinzathletik aufrückt.

Der GAK veranstaltete Mitte Juni in Graz den ersten Teil der Landesmeisterschaften, der die Athleten in guter Form zeigte. Wertvoller jedoch war die Propa-

gandaveranstaltung desselben Klubs in Frohnleiten, die am 1. Juli von fast 50 Grazern bestritten wurde. Einen besonderen Punkt der äußerst gelungenen Werbeveranstaltung bildete ein Lauf „Quer durch Frohnleiten“.

Kärnten wurde um einen herrlichen Sportplatz bereichert. Nach dem EB. Urfahr hat nun der KAC bereits die zweite Provinzleichtathletikanlage im heurigen Jahre geschaffen, und diese Anlage wird nicht nur den Klagenfurterern, sondern auch den übrigen Athleten Kärntens zugute kommen. Anlässlich der Platzöffnung fand am 8. Juli ein Klubbkampf statt, den der KAC erwartungsgemäß vor der Montanistischen Hochschule Leoben mit 51:33 Punkten gewinnen konnte. Dabei wurde die Kärntner Hochsprungmarke auf 1'70 m verbessert.

Man würde der Provinzathletik nicht gerecht werden, würde man nicht auch auf die Leistungen der Provinzathleten in Wien hinweisen. Bei den Juniorenmeisterschaften wurden über 800 m gleich drei Provinzbestleistungen geschaffen, und zwar für Tirol mit 2:02'8, für Oberösterreich mit 2:05 und für Kärnten mit 2:07 Minuten. Schließlich wanderten die österreichischen Meisterschaften in Speer, Hochsprung und über 1500 m nach Graz, aber auch Innsbruck holte sich die Meisterschaft über 10.000 m und Agostini konnte mit 52'8 Sekunden über 400 m eine neue Tiroler Landesbestleistung schaffen.

Wie man sieht, arbeitet die Provinz tüchtig, wenn auch langsam, aber dafür zeigt sich um so sicherer ein merkbarer Fortschritt als Ergebnis dieser Arbeit.

# Die Olympiade in Amsterdam

Das Leichtathletikprogramm für die Olympiade lautet:

## Erster Tag:

- 14 Uhr: 400-Meter-Hürdenlauf, Herren (Vorläufe).
- 14 Uhr: Hochsprung mit Anlauf, Herren (Vorläufe).
- 14 Uhr: Kugelfstoßen, Herren (Entscheidung).
- 14.30 Uhr: 100-Meter-Lauf, Herren (erste Vorläufe).
- 15.30 Uhr: 800-Meter-Lauf, Herren (Vorläufe).
- 16 Uhr: 100-Meter-Lauf, Herren (zweite Vorläufe).
- 16 Uhr: Hochsprung mit Anlauf, Herren (Entscheidung).
- 16.30 Uhr: 400-Meter-Hürdenlauf, Herren (Zwischenläufe).
- 17 Uhr: 10.000-Meter-Lauf, Herren (Entscheidung).

## Zweiter Tag.

- 14 Uhr: 100-Meter-Lauf, Herren (Zwischenläufe).
- 14 Uhr: Hammerwerfen, Herren (Entscheidung).
- 14.30 Uhr: 100-Meter-Lauf, Damen (Vorläufe).
- 15.15 Uhr: 400-Meter-Hürdenlauf, Herren (Entscheidung).
- 15.45 Uhr: 800-Meter-Lauf, Herren (Zwischenläufe).
- 16.15 Uhr: 100-Meter-Lauf, Damen (Zwischenläufe).
- 16.45 Uhr: 100-Meter-Lauf, Herren (Entscheidung).

## Dritter Tag.

- 14 Uhr: 110-Meter-Hürdenlauf, Herren (Vorläufe).
- 14 Uhr: Weitsprung mit Anlauf, Herren (Entscheidung).
- 14 Uhr: Diskuswerfen, Damen (Entscheidung).
- 14.30 Uhr: 200-Meter-Lauf, Herren (erste Vorläufe).
- 15.15 Uhr: 800-Meter-Lauf, Herren (Entscheidung).
- 15.30 Uhr: 100-Meter-Lauf, Damen (Entscheidung).
- 15.45 Uhr: 110-Meter-Hürdenlauf, Herren (Zwischenläufe).
- 16.45 Uhr: 5000-Meter-Lauf, Herren (Vorläufe).
- 17 Uhr: 200-Meter-Lauf, Herren (zweite Vorläufe).

## Vierter Tag.

- 14 Uhr: 200-Meter-Lauf, Herren (Zwischenläufe).
- 14 Uhr: Stabhochsprung, Herren (Vorläufe).
- 14 Uhr: Diskuswerfen, Herren (Entscheidung).
- 14.30 Uhr: 800-Meter-Lauf, Damen (Vorläufe).
- 15.15 Uhr: 110-Meter-Hürdenlauf, Herren (Entscheidung).
- 15.30 Uhr: 3000-Meter-Hindernislauf, Herren (Vorläufe).
- 16.15 Uhr: 200-Meter-Lauf, Herren (Entscheidung).
- 16.30 Uhr: Stabhochsprung, Herren (Entscheidung).
- 16.30 Uhr: 1500-Meter-Lauf, Herren (Vorläufe).

## Fünfter Tag.

- 14 Uhr: 400-Meter-Lauf, Herren (erste Vorläufe).
- 14 Uhr: Speerwerfen, Herren (Entscheidung).
- 14 Uhr: Dreisprung, Herren (Entscheidung).
- 15 Uhr: 1500-Meter-Lauf, Herren (Entscheidung).
- 15.30 Uhr: 800-Meter-Lauf, Damen (Entscheidung).
- 16 Uhr: 400-Meter-Lauf, Herren (zweite Vorläufe).

## Sechster Tag.

- 10 Uhr: Zehnkampf: 100-Meter-Lauf, Herren.
- 11 Uhr: Zehnkampf: Weitsprung mit Anlauf, Herren.
- 14 Uhr: 400-Meter-Lauf, Herren (Zwischenläufe).
- 14 Uhr: Zehnkampf: Kugelfstoßen, Herren.
- 14.30 Uhr: 5000-Meter-Lauf, Herren (Entscheidung).
- 15 Uhr: Zehnkampf: Hochsprung mit Anlauf, Herren.
- 16 Uhr: 400-Meter-Lauf, Herren (Entscheidung).
- 17 Uhr: Zehnkampf: 400-Meter-Lauf, Herren.

## Siebenter Tag.

- 10 Uhr: Zehnkampf: 110-Meter-Hürdenlauf, Herren.
- 11 Uhr: Zehnkampf: Diskuswerfen, Herren.
- 14 Uhr: 4 × 100-Meter-Staffellauf, Herren (Vorläufe).
- 14 Uhr: Zehnkampf: Stabhochsprung, Herren.
- 14.45 Uhr: 4 × 100-Meter-Staffellauf, Damen (Vorläufe).
- 15.30 Uhr: 3000-Meter-Hindernislauf, Herren (Entscheidung).
- 16 Uhr: Zehnkampf: Speerwerfen, Herren.
- 16 Uhr: 4 × 100-Meter-Staffellauf, Herren (Vorläufe).
- 17 Uhr: Zehnkampf: 1500-Meter-Lauf, Herren.

## Achter Tag.

- 14 Uhr: Hochsprung mit Anlauf, Damen (Vorläufe).
- 14 Uhr: 4 × 100-Meter-Staffellauf, Herren (Zwischenläufe).
- 14.30 Uhr: 4 × 100-Meter-Staffellauf, Damen (Entscheidung).
- 14.45 Uhr: 4 × 100-Meter-Staffellauf, Herren (Entscheidung).

# Am Strand in Kritzendorf

brauchen Sie ein fesches Bade-oder Strandkostüm. Die neue Form, welche Sie so gut kleidet, finden Sie bei uns. Besuchen Sie uns daher, ehe uns diese Form ausgegangen ist. Sie werden Ihre Freude daran haben.

## Warenhaus Währingergürtel

Wien, IX., Währingergürtel Nr. 104 a

(im Stadtbahnstationsgebäude Währingerstraße).

**Auch Zahlungserleichterung!**

- 15 Uhr: Marathonlauf, Herren (Abfahrt).
- 15.15 Uhr: Hochsprung mit Anlauf, Damen (Entscheidung).
- 15.30 Uhr: 4 × 100-Meter-Staffellauf, Herren (Entscheidung).
- 15.40 bis 17.05 Uhr: Vorführung des Lacrosse-Spieles.
- 17.35 Uhr: Marathonlauf, Herren (Ankunft).

## Abreise der Olympioniken!

Dienstag, den 23. Juli, führen unter Führung des Herrn Generalmajors Klettlinger die ersten Olympiakandidaten nämlich die Schwer- und Leichtathleten, die Fechter und Segler, von Wien nach Amsterdam ab. Unter ihnen auch die beiden Damen Perkaus (Danubia) und Lauterbach (Hertha). Donnerstag folgte der zweite Trupp, zu dem auch das Meisterpaar Loserth-Flechl gestossen ist. Dem Beispiel anderer Länder folgend, uniformierte man auch unsere Athleten. Dunkelblaue Anzüge und ebensolche Tellermähen waren die nicht sehr geschmackvolle Einheitskleidung, die sehr stark an Gastkassiere erinnert. Aber schließlich und endlich kommt es ja darauf nicht an.

Wir wollen noch einen kurzen Blick über die Aussichten unserer Leichtathleten bei den olympischen Kämpfen werfen.

L. Wessely (WAC.) hat im Zehnkampf die besten Aussichten, unter den ersten Zehn zu sein, und jeder, der die Mühen des Zehnkampfes sowohl im Training als auch im Kampfe selbst kennt, wird einen Platz unter den zehn Besten der Welt zu schätzen wissen. Wesselys Stärke sind die Wurfkonkurrenzen und der Hürdenlauf, während er im Sprung und Lauf guten Durchschnitt hält; nur die 1500 m sind seine schwache Seite, doch erreicht er schon durch die Wurfbewerbe und die Hürden einen guten Punktvorsprung, so daß diese Mittelstrecke nicht so sehr ins Gewicht fallen wird. Der Sportlehrer Mang hat viele Opfer für die Ausbildung Wesselys gebracht, auch Wessely selbst nahm sein Training überaus ernst.

Weit weniger Aussichten haben die beiden anderen Vertreter Österreichs, doch auch ihr Abschneiden kann für Österreich ehrenvoll werden. Fräulein Liesl Perkaus (Danubia) hat erst am vergangenen Sonntag den Rekord im Diskuswerfen um ein Beträchtliches verbessert. Auch

Fräulein Lauterbach wurde die Reise in letzter Stunde ermöglicht. Ihre Leistungen über 800 m sind aber derart unverlässlich gewesen, daß man kaum annehmen darf, sie einigermaßen erfolgreich heimkehren zu sehen. Bei dieser Gelegenheit drängt sich einem unwillkürlich die Frage auf, warum unter den auserwählten Damen sich nicht auch Fräulein Wagner (W.A.F.) befindet, die sich nach unserer Ansicht mit mehr Anrecht und mit weitaus besseren Siegesaussichten wie Fräulein Lauterbach an den Kämpfen hätte beteiligen können. Aberdies hatte sich auch Fräulein Wagner einem ernst und intensiven Training unterzogen und war im Vorhinein für Amsterdam nominiert. Diese Ungeschicklichkeit des Verbandes gleicht nahezu einer beabsichtigten Brüstlerung, und hat das interessierte Publikum sicherlich das Recht, eine Aufklärung zu verlangen.

Endlich der schnellste Athlet Österreichs, L. Geißler (W.A.F.), der 200 m in 22 Sekunden zu laufen vermag. Er ist zwar auch für 100 m und 400 m genannt, doch ist er auf diesen Strecken lange nicht so gut wie über 200 m. Wenn er in den Zwischenläufen noch mitzureden hätte, wäre es für Österreich immerhin ein Erfolg.

Zum Schluß sei noch der Männer gedacht, deren Anwesenheit in Amsterdam für unser Land am wichtigsten ist, nämlich unsere Sportlehrer. Bierbrauer, Mang,

Sorg und Zentner fahren mit hinaus, einerseits um den Athleten soweit es möglich ist zur Seite zu stehen, andererseits aber um Erfahrungen auf der Olympiade für die Verwertung in der Heimat zu sammeln.

## Rudern

### Dauerrudern des Verbandes Alte Donau

In seiner am 11. Juli abgehaltenen Ausschusssitzung hat der Ruderverband Alte Donau beschlossen, auch im heurigen Jahre das Dauerrudern über 8½ km auf der unteren alten Donau am 23. September zur Durchführung zu bringen. Der Beginn wurde wieder auf 9 Uhr vormittags festgelegt. Es gelangen zur Austragung: 1. Achter m. St.; 2. Vierer 1. Klasse m. St.; 3. Doppelzweier; 4. Vierer m. St. (Hans-Plecher-Preis); 5. Wandvierer m. St.; 6. Einer. Melbeschluß 7. September per Adresse des Verbandsobmannes Karl Korbel, Wien, 3., Löwengasse 19. Das Ältestenrennen Vierer-Rennen wurde fallen gelassen, da es zumeist keine Meldungen aufweist oder wegen Einzelmeldung entfallen muß. Hiesfür wurde ein Vierer mit Steuermann in das Programm aufgenommen, der ausgeschrieben erscheint für Ruderer, die im Jahre 1928 in keinem Fliegerrennen gestartet haben.



## ÖSTERREICHISCHER KAJAK-VERBAND

### VERBANDSLEITUNG

WIEN, XIII., FELDMÜHLGASSE Nr. 6

### I. Drauregatta

Sonntag, den 15. Juli, hat die erste Drauregatta stattgefunden. Der noch junge Draufreis des ÖKV hat durch diese von ihm durchgeführte Veranstaltung bewiesen, daß auch in feinen Kreisen echter Sportgeist herrscht, daß auch er, gleich den anderen Kreisen, ein Teil des ÖKV ist, wenn gleich die geographische Lage, abseits von den großen Durchzugs- und Wasserverkehrsstraßen, nicht begünstigend wirkt.

Die Willacher, der dortige Turnverein, insbesondere seine beiden Mitglieder, die Herren Sepp Weichenbacher und Hubert Gregori, verdienen allen Dank und volle Anerkennung für die gut durchgeführte Veranstaltung, die vom herrlichsten Wetter begleitet war und allen Teilnehmern an der Wanderschaft und Regatta in bester Erinnerung bleiben wird! Die Beteiligung an der Regatta und auch an der Wanderschaft war gut; einheimische Boote, Boote aus auswärtigen Kreisen und Boote aus Deutschland beteiligten sich und lernten die Schönheiten des prachtvollen Kärntnerlandes kennen.

Ergebnisse der Faltbootregatta über die 22 km lange Strecke auf der Drau von Paternion bis Willach: Junioreneiner: 1. Heinrich Broschel (Wien, ÖKV), 1:17:39. — Senioreneiner, Meisterschaftsklasse für Herren: 1. Draumeister 1928, Leo Frühwirth (Hainburg, ÖKV), 1:12:46; 2. Franz Meyer (Wien, ÖKV), 1:13:12; 3. Roman Lastkiewicz (Hainburg, ÖKV), 1:14:42. — Gemischter Zweier: Frau und Herr Merinsky (Wien, ÖKV), 1:13:22 im Alleingang. — Herrenzweier: 1. E. Pliska und R. Vaugoin (Wien, ÖKV), 1:09:39, Bestzeit des Tages.

Die sportlichen Erfolge sind sehr gute, da die erzielten Zeiten für die 22 km lange Strecke nahezu Spitzenleistungen

Licht / Luft / Sonne

Zell am See

759 m

das herrliche Alpenseebad  
am Fuße der Hohen Tauern

19. August 1928:  
I. Staffelfahrt des  
ÖKV. am Zellersee

Schmittenhöhebahn

2000 m

weltberühmter Aussichtspunkt



**Ambil**

Ein nützliches Konsummittel,  
das lösliche Eiswasser überflüssig!  
Versuchen Sie nun Probieren (S.-80)

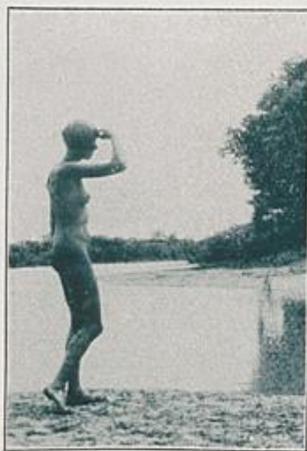


Gelände des Bundes für Körperkultur und Naturschutz

C. Kepka

## Ein Sommer-Sonnentag

Von Rechn.-Rat J. Karg, Wien



Wie reife Früchte vom Baum, so lösen sich an jedem schönen Sonntagsmorgen in Tulln die Faltboote vom Ufer; sobald sie aus dem Kehrwasser hinauskommen, führt sie der Strom hinweg. Unter der Brücke tanzen noch die Paddel im Takt, dann legen sich diese auf dem Süllrand zur Ruhe, und die Boote treiben im Stromstrich dahin. Ein

paar Paddler aber lenken, unbemerkt von vielen, irgendwo gegen das Ufer. Das sind jene, die den Schlüssel zum Wunderland der Altwässer haben.

Kein bequemes Tor öffnet sich ihnen zur Einfahrt. Eine hohe Schwelle ist zu überschreiten; auf ihr lauern scharfkantige, kipplustige Steinkobolde, über die unser nackter Fuß tastet, während unsere Hände sorgsam die kostbare Last des Bootes tragen. Aber dem Damm drüben ein kleiner Tümpel. Hier müssen wir einsetzen.

Nicht immer ist es ratsam, da einzudringen. Der Tullner Pegel muß eine gewisse Höhe über dem Normalwasser-

spiegel anzeigen, sonst kommen wir nicht durch. Heute wird's knapp reichen.

Schon liegt „5“, Zwuck's dunkelhäutiger schwerer Zweier, im stillen Wasser, und jetzt schiebt sich durch den weichen Schlief meine kleine grüne „Undine“ nach.

Heute braucht Undinchen keine Rivalin zu tragen, sondern ich habe zur Fahrt einen guten Freund geladen, der sich auch dem Faltbootspport zuwenden möchte und erst seit kurzem „in die Lehre geht“.

In scharfer schmaler S-Kurve strömt das Wasser eilig in den weiter innen gelegenen Arm. Hier wird es ruhig und lockt uns, die Paddeln auseinander zu nehmen und nach Kanadierart zu fahren. Man könnte diese Wissenschaft einmal brauchen, scherzt Zwuck aus der „5“ herüber.

In ein Märchenreich sind wir hier gelangt. Blaue Wolken von Vergißmeinnichtblüten liegen über dem Ufergrün. Unberührte Au links und rechts. „Sitz' i da, sitz' i da!“ rufen die Meisen im Gezweig. Geduldig lockt der Weidenlaubvogel: „zilp—zalp! zilp—zalp! zilp—zalp!“

Außer unseren Booten ringsum kein Menschenwerk.

Bald müssen wir die Paddeln wieder zusammensetzen. Eine Strecke weit schießen wir in einer natürlichen Flossgasse hinab. Scharfe Wendungen folgen. Stellenweise kommen wir nur knapp über den Kies hinweg.

Dann wieder ruhigere Stellen.

Ein lustiger Wettlauf beginnt zwischen unseren Booten. Die „5“ in voller Fahrt voran, „Undine“ hinterdrein. Da — eine scharfe Rechtskurve in der Strömung. Zur Rechten eine Schotterbank, links Steilufer; ein Baum wurzelt dort und streckt seinen faulsticken Stamm wagrecht knapp über dem Wasserspiegel mehrere Meter weit in die schmale Fahrrinne. Den Baum meidend, rumpelt die „5“ über

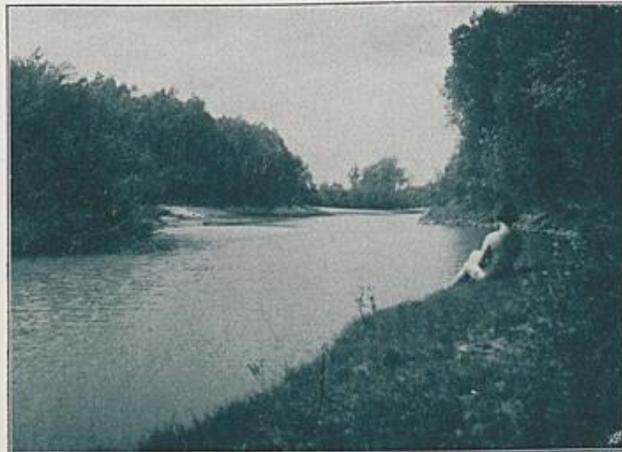
Das zweite der Gedanke: Herrgott, wird jetzt der Zwuck grinsen. Bestimmt hat er schon beigedreht und wartet, bis er und seine Frau uns ratenweise herausfischen können. Gibt's nicht!

Aussteigen ist unmöglich. Die als Lot benützte Paddelhälfte findet keinen Grund, auch ist die Strömung zu reißend. Karl versucht, das Boot längs des Stammes nach



Aulandschaft

Dowisch



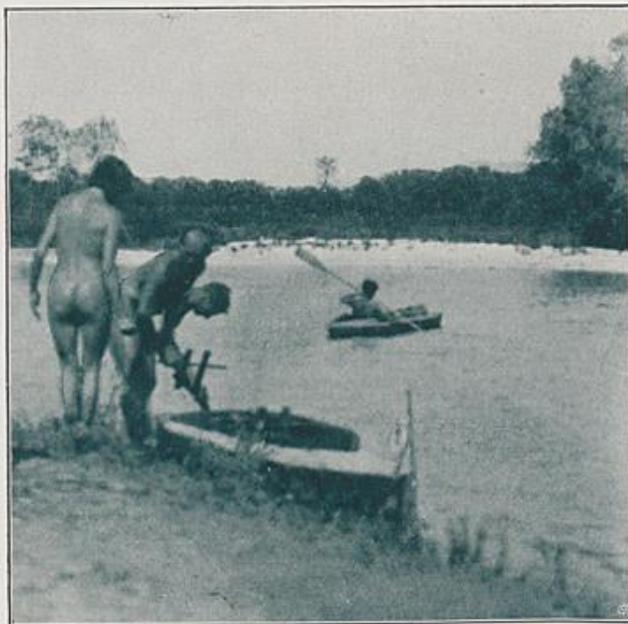
Stilles Plätzchen

Dowisch

den Kies hinweg. Karl und ich halten uns weiter links, unterschätzen im Eifer der Verfolgung die starke Strömung unter dem Baum — Zweige wischen uns übers Gesicht, und schon klebt das Boot quer an dem Stamm.

Da haben wir's!

rechts zu ziehen. Ausgeschlossen, der seitliche Wasserdruck ist zu stark. Auch nach links geht's nicht. Das Resultat seiner Bemühungen ist nur, daß das Heck tiefer taucht und ein ganzer Wasserfall hohnlachend hinter mir ins Boot sprudelt. Einen Augenblick Nachdenklichkeit. Dann die



Vor der Abfahrt

Angela S.



Am Lagerfeuer

J. Karg

Breitheit rauscht das Wasser gegen das Deck. Noch eine geringe Neigung nach rechts, so würde sich das Boot füllen und mit uns unter dem Baum durchgewälzt werden. Drum schnell auf den linken Uferstrand gesetzt, um die rechte Bootshälfte zu heben. So! Aber was nun?

Das erste: ein Gefühl der Beschämung.

erlösende Idee: Wir richten das Heck gegen die Strömung und verringern so den Wasserdruck. Dann erst können wir uns, immer vom Stamm abstemmend, nach rechts schieben, bis zu der Stelle, wo wir unter den Zweigen durchzurutschen vermögen. Es gelingt. Noch ein paar Liebkosungen schadensfroher Aste und wir sind durch.

Jetzt aber landen und ausleeren. Ein paar Liter haben wir ins Boot bekommen. Drei aufgedunsene Butterfemeln werden den Fischen überlassen; die Rheden-Belichtungstabelle und der Kouleauverschluß von Karls Reisekamera werden zum Trocknen ausgelegt. Pfui Teufel, auch die Schwimmhosen sind waschelnäß. In nassen Badehosen zu sitzen, lieben wir nicht; also runter damit und ebenfalls auf Verdeck in der Sonne ausgebreitet.

Der Arm verbreitert sich und führt an ragenden Hochsitzen vorüber. Beschopfte Enten entrüsten sich über die Störung ihrer Beschaulichkeit, und scheue Rohrsänger zeteren im Schilf. Zu anderer Zeit lassen sich hier auch aristokratische Reiher und märchenblaue Eisvögel blicken, diesmal bekommen wir keine zu Gesicht.

Mittag ist vorüber; die Freunde werden uns längst auf dem Gelände unseres Verones erwarten. Wir haben die Raufahrt verlassen und paddeln durch einen Seitenarm wieder der Donau zu. Um den Weg abzukürzen, übertragen wir durch einen engen Schluß, der nur bei stärkerem Hochwasser fahrbar ist; heute stehen bloß ein paar sonnenwarme Pfützen da, durch die wir, mit den Booten beschwert, hindurchplantschen müssen. Nochmals steigen wir, mitten zwischen hohem Schilf, in unsere Fahrzeuge, und nun sind wir nach wenigen Paddelschlägen in vertrautem Gebiet: da ist der Wasserarm, den wir so oft durchwaten haben, als wir zu Fuß unser Gelände besuchten; zart wie eine Erinnerung stehen die Berge von Greifenstein am Himmelstrand, und jetzt hören wir auch bereits von der Insel her die frohen Stimmen unserer Freunde, die sich heute früh oder gar schon Samstag abends mit den Zelten aus Wien eingefunden haben.

Wir lenken in unseren „Hasen“ ein, schon vom weiten von Späheraugen auf unsere Zugehörigkeit geprüft. Mindestens ein halbes Duzend Faltboote liegen hier auf dem Strand. Braune Gestalten, Mädchen und junge Männer, treten aus der Weidenhecke zur Begrüßung hervor, und obwohl wir hier seit Jahr und Tag nichts anderes gewohnt sind, freuen wir uns auch heute von neuem darüber, daß keine Badekleidung die licht- und luftgewöhnten Körper verunziert, die sich so selbstverständlich wie das freie Wild in die Natur harmonisch einfügen.

Nachdem wir die Boote in Sicherheit gebracht haben, erfreuen wir uns an dem frohen Treiben unserer Kameraden. Fröhlichen Kindern gleich, unbeschwert von schwülen Gedanken Irrwege schreitender Großstadtmenschen, tummeln sich die herrlichen braunen Gestalten im Lichte

der Sonne. Wer Schönheit und Reinheit schauen und den Glauben an die Menschheit wiederfinden will, der suche diese in unserer Bewegung. Rein wie das Sonnenlicht sind die Herzen, blank wie der klare Quell die Augen aller jener, die in unseren Reihen für ein neues und schönes Menschentum kämpfen.

Keine Wolke trübt das Licht unseres Beisammenseins, während frohe Spiele uns die glücklichen Stunden allzu stark verkürzen.

Schon wird es Abend, die Sonne verschwindet allmählich hinter den sanften fernen Hügeln. Nun wird es merklich kühl. Da tragen wir auf unserem Tummelplatz trockenes Reisig zusammen, und nach kurzem Bemühen prasselt ein wärmendes Lagerfeuer. See wird nun zubereitet, der restliche Proviant verzehrt und Schilderungen froher früherer Fahrten ausgetauscht. Die Teilnehmer unserer vorjährigen Urlaubstour erinnern sich dabei eines herrlichen Entenbratens. Das war eine lustige Geschichte: Wir hatten uns in Passau Stelldichein gegeben und trieben nun, ein „Packel“ von drei Booten, in süßem Nichtstun gegen Engelhartszell. Da hörten wir Zurufe vom bayerischen Ufer her. Ein Jäger stand am Ufer und winkte uns heftig zu. Mißtrauisch lenkten wir unsere Aufmerksamkeit auf ihn, da endlich konnten wir ihn verstehen: „Gö! — An Antu hab' i g'schossen! —



Unerwartete Beute

J. Karg

Is mir in d'Donau g'fall'n! — Wann's as findt's g'hört's euch!“ Wir bedanken uns lachend für das dem Spender unerreichbare und uns deshalb so großmütig überlassene Geschenk und paddelten — mehr aus „Heß“ und ohne viel Hoffnung auf Erfolg — auf die Suche nach der im Strom treibenden Jagdbeute. Da — ein Schrei, Zwuel's Gefährtin hatte die Ente entdeckt und zog sie triumphierend aus dem Wasser. Während wir am Schneidereschlöß vorbeiglitten, wurde die Ente gerupft, dann führten wir sie zollfrei nach Österreich ein und verzehrten sie auf einer einsamen Insel beim Lagerfeuer.

Unter frohem Geplauder verrinnt der Tag. Schon taucht das letzte Sonnenleuchten noch einmal heimlich grüßend über die spiegelklare Fläche in das Schilf, uns an die Heimkehr mahnend.

Rasch rüsten wir zur Abfahrt, besteigen die flinken, treuen Boote und paddeln dem Strome zu. Noch einmal blicken wir zurück nach unserem Eden, winken den Freunden, die den Abend bis zur Neige in vollen Zügen genießen, und treiben stromabwärts wieder der Großstadt mit ihren Sorgen und Lastern zu.



*Schnurspringen*

## Moderne Bewegungskunst

Von Hilde Holger

Erst seit einigen Jahren können wir von einer Renaissance der Körperkultur sprechen: Hinter uns liegt die dunkle Zeit der allmächtigen Vernunft Herrschaft, die nichts gelten ließ, was der unfehlbare Verstand nicht als richtig legitimiert hatte. Noch die Generation unserer Eltern hatte unter der romantischen Anschauung zu leiden, die über der Entdeckungsfreude, das Reich der Seele aufgeschlossen zu haben, dem Körper keine Beachtung schenkte. Das Bürgertum des 19. Jahrhunderts, unter der Herrschaft des Verstandes erstarkend, an äußerem Machtzuwachs gewinnend, war mit der Entwicklung der Dinge so zufrieden, daß es keinen harmonischen Ausgleich zwischen körperlichen und geistigen Kräften anzustreben gezwungen war. Erst um die Wende des 20. Jahrhunderts, als mit der Entwicklung des Sports ein neues Körpergefühl sich

der Jugend bemächtigte, da war erst die Bahn frei geworden für eine neue Bewegungskultur, die im Kampfe gegen Abgestorbenes sich anfangs mühsam durchzusetzen begann, dann aber, nach den Verheerungen des Weltkriegs, der Geist und Körper in Mitleidenschaft gezogen hatte, im raschen Vordringen den deutschen Kulturkreis eroberte.

Das „Deutsche Turnen“, das im 19. Jahrhundert im Dienste der allgemeinen Wehrpflicht die Masse körperlich ertüchtigt hatte, genügte nicht mehr einer Jugend, die auf grausame Weise aus ihren idealistischen Träumen geweckt worden war, und auch die schwedische Gymnastik, die unter Zugrundelegung anatomischen Wissens ein mit romantischen Anschauungen verbrämtes, zweckdienliches System geschaffen hatte, sprach nicht zu den Anschauungen einer Jugend, die nicht nur das Recht auf Besitz eines gesunden

Körpers, sondern auch Recht auf Erlösung in körperlicher und geistiger Harmonie auf ihre Fahne geschrieben hatte. Sport und Geist in Zusammenhang zu bringen, war auch eine Unmöglichkeit geworden. Die Sucht, durch Rekorde eine einseitige Spitzenleistung zu erzielen, hatte den Weg zur körperlichen Ausgeglichenheit verrammelt und die Pflege der Leibesübungen auf Kosten geistiger Schulung in einem solchen Maße in den Vordergrund geschoben, daß die Kluft zwischen dem geistigen Arbeiter und dem Rekordjäger samt Anhang noch eine viel tiefere geworden war.

Die Botschaft vom neuen Heil kam aus Amerika, wo die Delsartesehe Lehre von bedeutenden Schülern mit gymnastischen Anschauungen in Verbindung gesetzt worden war. Die funktionelle Gymnastik, die es mit der harmonischen Ausbildung gemäß der individuellen Leistungsfähigkeit zu tun hat, eroberte sich zuerst ein größeres Publikum in Deutschland, das ausschließlich aus Frauen bestand. Denn

Kräften herzustellen. Denn die Musik als die Sprache der Seele barg jene innerliche Macht, deren Ausströmen an die Oberfläche den ganzen Menschen ergreifen und zur Reaktion zwingen mußte. In der „Rhythmischen Gymnastik“ ist der Ausgleich zwischen körperlichen und seelischen Kräften hergestellt. Der Körper gibt nur wieder, wozu ihn der Geist der Töne zwingt. Er ist zum Sprachrohr einer höheren Gewalt geworden, das edelste Instrument, dessen sich die Musik bedient. Ton- und Körperbewegung bilden eine unlösliche Einheit, und der rhythmische Ablauf erfolgt nach denselben Gesetzen. Die dynamische Linie kennt nur einen parallelen Weg. Spannung und Entspannung in der Bewegung ruht auf Steigen und Sinken der melodischen Kraftlinie. Bis in die zartesten Verästelungen der melodischen Linie nach ihren rhythmischen und harmonischen Gesetzen dringt das Spiel des Körpers und umfaßt sie mit allen seinen Organen. In der rhythmischen Gym-



*Bewegungskunst*



*phot. Fr. Hilde Holger, Schule für moderne Bewegungskunst*

eine mächtige und starke Hilfe fand dieses System bei der herrschenden Mode, die den schlanken Frauenkörper propagierte und die Vermännlichung der Frau, begünstigt durch den femininen Einschlag des Mannes unserer Tage, bis zur Metamorphose der Geschlechter als wünschenswert dahinstellte. Die Gymnastik, die unter Kontrolle durch anatomische und physiologische Gesetze ein System von Regeln für Leibesübungen aufstellte und in gleicher Weise den Körperbau des Mannes, der Frau und des Kindes berücksichtigt, wird immer die Unterstufe einer Bewegungskunst bilden. Sie darf nie ihren Endzweck aus dem Auge verlieren, eine Heiltherapie gegen die Verkümmernng schlummernder, körperlicher Kräfte zu sein. Nicht weniger und nicht mehr. Die funktionelle Gymnastik fördert die Gesundheit, und ein gesunder Körper wird ein williges Gefäß für die Aufnahme gesunder, geistiger Bestrebungen sein.

Erst die Verbindung der Gymnastik mit der Musik brachte ihr den geistigen Untergrund, der sie befähigte, dem harmonischen Ausgleich zwischen körperlichen und seelischen

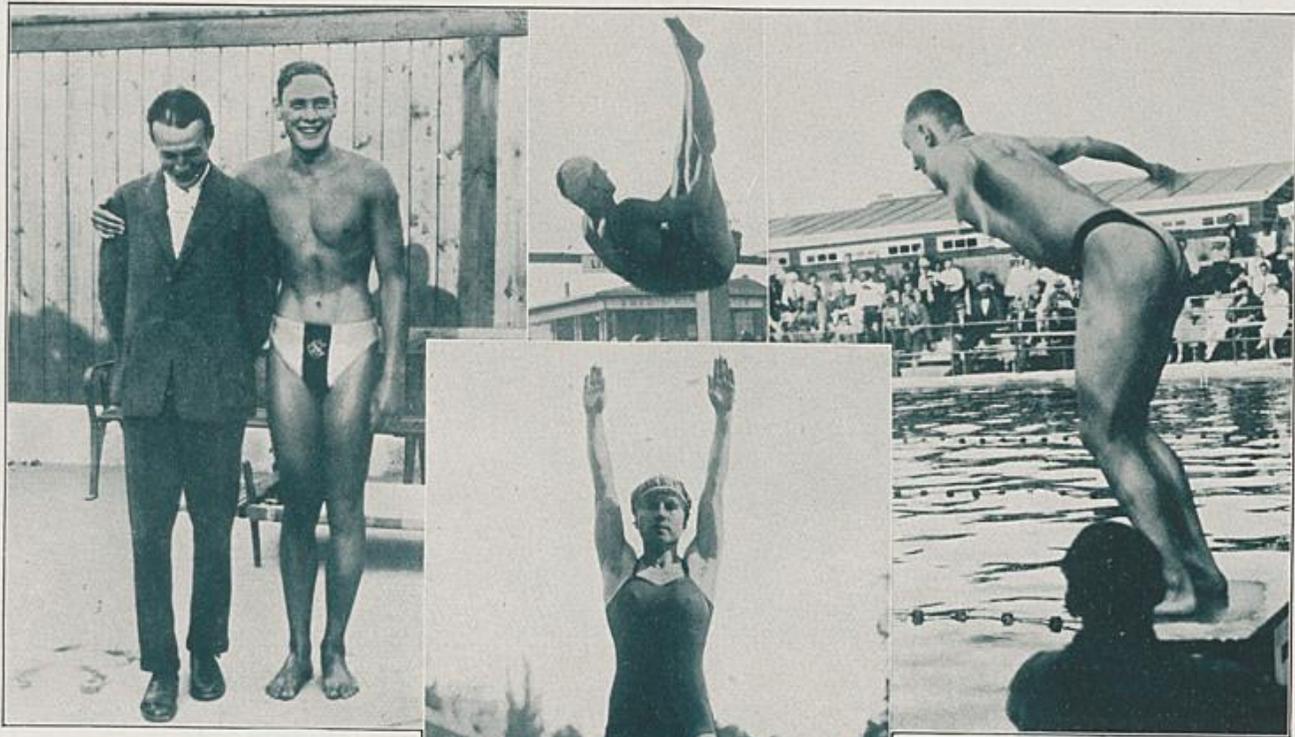
nastik hat die Seele den Körper erobert und beide sich die Gleichberechtigung gesichert.

Die neue Bewegungskunst hat in der funktionellen und in der rhythmischen Gymnastik ihr sicheres Fundament erhalten. Sie hat im Tanze die Krönung gefunden, in der Kunst der schöpferischen Aussprache des einzelnen durch das Mittel seines oder vieler Körper. Der vollkommen gelöste Körper ist das ideale Material geworden, bereit, alles in Erscheinung treten zu lassen, was die Seele des einzelnen bewegt und zur Sichtbarmachung an der Oberfläche im Spiel und Widerspiel verborgener Kräfte drängt. Das Können tritt zurück vor dem Müßigen. Der Atem des Schöpfers besetzt den Körper und zwingt ihn, Formen und Gestalten anzunehmen, die Einmaliges, Einzigartiges aussprechen. Die Lehre von den Bewegungsgesetzen ist in etwas Höherem aufgegangen: in der schöpferischen Tat des Künstlers, der bei voller Beherrschung seines Materials das Werk schafft, bei dem das Material hinter der Idee verschwindet. Der Körper ist Geist geworden, um als Kunstwerk, losgelöst von allem Irdischen, für sich zu zeugen.



## Österreichische Leichtathletikmeisterschaften

1. 200-m-Damenmeisterschaft. Von links nach rechts: Frl. Weese (WAF.), Frl. Wagner (WAF.), Fr. Perenda (Danubia), Frl. Epiß (Vienna), Frl. Erd (WAF.). — Frl. Wagner gewinnt den Lauf in 27<sup>3</sup>/<sub>5</sub> Sek. vor Frl. Weese und Frl. Epiß.
2. Start zum 1500-m-Lauf. Von links nach rechts: Mahr (WAF.), Nowak (WAF.), Friebe (GAK.), Dechardt (WAF.), Gasser (WAC.), Haidegger (WAF.), Schwenz (Admira), Margreiter (GAK.). — Der Grazer Friebe siegte in 4:10<sup>1</sup>/<sub>5</sub> vor Haidegger und Margreiter und gewinnt zum 15. Male die Meisterschaft über 1500 m.
3. Geißler (WAF.), derzeit unser bester Kurzstredler, siegte im 100-m-Laufen in der Zeit von 11<sup>1</sup>/<sub>5</sub> Sek. vor Glaser (GAK.), im 200-m-Laufen in 22 Sek. vor Zimmermann (Vienna) und im 400-m-Laufen in 51 Sek. vor Bed (WAF.).
4. Frl. Lisl Perkaus (Danubia) stellte im Diskuswerfen mit 34·51 m und im Kugelstoßen mit 11 m zwei neue österreichische Bestleistungen auf.
5. Umfahrer (Graz) siegte mit 1·70 m im Hochsprung vor Kauba (Rapid), ebenso konnte der Grazer auch das Speerwerfen für sich entscheiden (54 m).
6. Better (WAC.) siegte im Kugelstoßen beidarmig mit 23·70 m, eine Leistung, die einen neuen Rekord darstellt; Better siegte auch im Diskuswerfen beidarmig mit 40·79 m und im Diskuswerfen beidarmig mit 77·97 m (neuer österreichischer Rekord).
7. Im Ziel des 100-m-Damenlaufes. Frl. Wagner siegte in der Zeit von 12<sup>1</sup>/<sub>5</sub> Sek. (Rekord eingestellt) vor Frl. Schurinel (Vienna).
8. Wessely (WAC.) siegt im Weitsprung mit 6·62 m vor Bed (WAF.). Wessely konnte auch das Hürdenlaufen in der Zeit von 15<sup>1</sup>/<sub>5</sub> Sek. vor Deschla (WAC.) und das Kugelstoßen beidarmig mit 12·85 m gewinnen.



1. Unterberger (I. WASC.) mit seinem Trainer Pavlicek. Der einzige neue Meister siegte über 400 m Freistil in 5:48'4

2. Sepp Staudinger (I. WASC.), Meister im Kunstspringen



3. Fritz Rödiger (Graz) siegte im 100-m-Rückenschwimmen in der Zeit von 1:17

4. Frau Klara Bornett gewann die Meisterschaft im Damen-kunstspringen

## Die Meisterschaften der Schwimmer

### Unterberger, der einzige neue Meister

Samstag und Sonntag, den 14. und 15. Juli, kamen im Kongressbad die diesjährigen Meisterschaften zur Austragung, an welche sich als Rahmenbewerbe noch einige Rennen der Provinzvereine angeschlossen. Über der ganzen Veranstaltung schwebte kein günstiger Stern. Schon das Bad selbst ist infolge seiner schlechten Lage und der Bahnbeschaffenheit für Sportzwecke wenig geeignet. Die furchtbare Hitze und ein nicht übermäßig anziehendes Programm tat das ihre, und so war denn auch der Besuch kein glänzender. Natürlich wirkten sich die Mängel der Bahn (schweres Wasser und eine elende Wende) besonders in den Zeiten aus, und da diese doch da und dort recht gut sind, so ist dies mit Hinblick auf die erschwerenden Umstände als besonders ehrenvoll für die betreffenden Schwimmer zu erwähnen.

Die Resultate fielen den Erwartungen gemäß aus. Die Meisterschaften konnten von den früheren Besitzern wieder-

erobert werden, mit Ausnahme der über 400 m Freistil, die Unterberger zum erstenmal gewann. Erwähnenswert ist schließlich nur, daß es heuer keine österreichische Rückenmeisterin geben wird. Die Brustmeisterin Bienenfeld wurde wegen schlechter Wende disqualifiziert, was die Sakoah zum Anlaß recht unliebsamer Szenen nahm, die dem an und für sich nicht sonderlich gegliederten Meeting keineswegs zur Zierde gereichten. Der Sieg wurde hierauf Beran (Danubia) zugesprochen, doch konnte ihr der Meistertitel nicht zuerkannt werden, weil ihre Zeit um  $\frac{6}{10}$  Sekunden schlechter ist als die Pflichtzeit.

Sehr bemerkenswert sind die Leistungen der Provinzler, unter denen sich die Grazer und Gmundner besonders auszeichneten. Recht schwachen, aber rohen Sport brachte das Wasserballspiel.



## Am Lagerfeuer

Von Carl J. Luther, München

In lodern den Glut en sank die Sonne. Nun knirscht der Kiel am Ufer sand, und Paak um Paak fliegt aus dem Bauch des Faltbootes ans Land. Unter den Randbäumen des Waldes werden aus Paak und Bündel graubraune Zelte, unten am Ufer liegen die Boote Kieloben, und Reisig häuft sich zum Lagerfeuer. Wie ist das so schön in lauer Sommernacht um die Glut zu sitzen, ein Pfeifchen zu schmauchen und fern vom Alltag zu sein. Drüben die Lichter am anderen Ufer sind so weit wie die Sterne, die darüber flimmern. Um uns gestülpt ist ein Glocke, von Dunkelheit und Stille.

Unruhig ist nur unser Kameramann. Der sieht die Flackerlichter auf den Ästen und auf den braun gebrannten Gesichtern seiner Kameraden und beginnt beobachtend ums Lager zu schleichen wie weiland Old Chatterhand, reckt sich, bückt sich, baut plötzlich in einigen Metern Entfernung Stativ und Kamera auf und wird dann Filmregisseur mit allem Stimmen- und Gebärdenaufwand.

„Otto, nichts mehr ins Feuer legen, laß es niederbrennen! Im übrigen kannst du sitzen bleiben, wo du bist. Aber den Kopf mußt du nach links drehen — ja, so, halt, nicht mehr —, als ob du auf Hans hören wolltest.“

„Du, Hans, mußt etwas näher zum Feuer rücken — ja, so —, bequem sitzen, Bein über Bein, und sag' der Edda was Nettes.“

„Edda, du ziehst den rechten Fuß etwas an. Herrgott im Himmel, nicht den, den rechten sag' ich.“

„Und hier, Otto, nimm das Blitzlicht. Misch gut. Binde einen Löffel an den Ast, der unser Schürhaken ist, schütte das Pulver hinein und halte mir den Ast zur Belichtung bereit. Und zwar mußt du so vor dem Feuer sitzen, daß du es gegen den Apparat hin ganz verdeckst.“

Derweil ist am Apparat alles in Ordnung gekommen: Einstellung auf etwa 5 Meter — die Entfernung bis zur Mittellinie der Gruppe; mittlere Blende; Kassette angelegt und geöffnet. Das Feuer ist bis zur Glut und schwachen Flamme niedergesunken.

„So, nun paßt auf! Ich öffne gleich den Verschluss und springe an meinen Platz. Du, Otto, legst dann sofort kleine trockene Ästchen nach und einen grünen Ast, damit Rauch entsteht, das Blitzlicht schütte ich dann selber in die Glut. Ihr anderen bleibt derweil ganz ruhig. — Achtung! Alles fertig? Ich öffne.“

Und gleich hockt der Kameramann vor der Glut, Rauch steigt auf — „puff“ macht das Blitzlicht. Ein Sprung zum Apparat zurück, geschlossen. Fertig ist die Laube.

Zu Hause; langsame, weiche Entwicklung. Ein naher Hintergrund von Büschen und Bäumen ist vorteilhafter. Das Licht muß noch von Kulissen und Hintergrund aufgefangen werden, nicht im leeren Raum verpuffen. Schöne Bilder dieser Art erhält man auch, wenn das Feuer in einer Grube brennt und sich die Aufzunehmenden dicht an die Grube heransetzen können. Die Beleuchtung von unten ist noch wirkungsvoller.

darstellen. In der Siegermannschaft des Herrenzweier ist eine neue Rennmannschaft das erstmal in die Öffentlichkeit getreten, die zu erwarten gibt, daß sie noch weitere Erfolge erreichen wird!

Die Wandersfahrt vereinigte auf der oberen Drau 15, ab Willach 16 Boote. Die Fahrt wurde bis Lainach-Stein durchgeführt und zeigte so einen schönen Teil des Kärntnerlandes. Sonntag nachmittags wurde von den Wandersfahrtteilnehmern und Regattafahrern ein gemeinsamer Ausflug auf die Görlichen unternommen, so daß den Fremden auch diese schöne Seilischwebebahn mit prachtvollem Ausblick gezeigt wurde. — Die Veranstaltung war ein voller Erfolg des rührigen Draufreises!

### 1. Faltboot-Staffettenfahrt auf dem Zellersee in Salzburg

Der Salzachkreis des ÖNB. führt am Sonntag, den 19. August, die erste im ÖNB. durchgeführte Staffettenfahrt aus. Als Rennstrecke ist Zell am See—Erzbrud—Thumersbach—Zell am See vorgesehen. — Jede Stafette wird aus drei Booten: Gemischter Zweier, Herreneiner und Herrenzweier gebildet sein. Detailschreibung und nähere Mitteilungen über diese Veranstaltung folgen! Eventuelle Anfragen oder Anmeldungen an Salzachkreis, Herrn R. Cramer, Salzburg, Getreidegasse 56.

### Zur Wanderwertungsfahrt auf der Ager

wird uns von Herrn Dr. Epple mitgeteilt, daß die Angaben des Herrn Ing. Oberhammer, daß der Erstbefahrer der Ager Herr Dr. Epple sei, auf einem Irrtum beruhe. Die Ager wurde erstmalig von Welser Paddlern unter Führung des Herrn Dr. Zwad befahren.

### Ski- und Kanu-Verband

Im Anschluß an den im Herbst 1927 zwischen dem Deutschen Kanu-Verband und dem Deutschen Ski-Verband abgeschlossenen Freundschaftsvertrag fanden in diesen Tagen in Weimar Besprechungen zwischen den Führern der beiden Verbände statt, welche zur Vertiefung der angebahnten Beziehungen führten. Als besonders wichtig wurde erneut die Gleichartigkeit der Interessen auf dem Gebiete der Touristik festgestellt und der Weg bereitet, den Mitgliedern der beiden Verbände die bisher geleisteten Sonderarbeiten zugänglich zu machen.

## Photoecke

Gewöhne dich daran, deine Umgebung scharf zu beobachten, auch wenn du keinen photographischen Apparat bei dir hast. Studiere den Einfluß der Beleuchtung auf die Sujets, denen du täglich begegnest, sie wechseln stets und bringt ganz verschiedene Effekte hervor; du siehst es jetzt gar nicht, denn dein Auge haftet nur mehr rein automatisch an den gewohnten Dingen; suche die richtigen Bildausschnitte überall, wo du gehst und siehst, denn nur die Übung macht den Meister.

### Sporthaus Ernst Dörfler

Wien, VI., Gumpendorferstraße 51

Gegründet 1867

Fernruf B 26-4-54

**Ausrüstung für Wandern,  
Rudern, Schwimmen und  
Tennis in anerkannt  
besten Qualitäten**

Bitte Sommerpreisliste zu verlangen!

### „Amansis“-Faltboote

in nahtloser Ausführung mit Zelluloidstegen sind infolge ihres starren Gerüsts und ihrer hocheleganten Form ganz einzigartig zum Wandern und Segeln. Tüchtige Vertreter überall gesucht. „Amansis“-Faltbootwerft, Salzburg, Griesgasse 4

Ob jung, ob alt,  
die Freude aller,  
ein Apparat vom

Individuelles Entwickeln und Kopieren Ihrer Aufnahmen in eigener, modernst eingerichteter Anstalt in wenigen Stunden.



Nehme immer deine Bilder zur Hand, damit du in Zukunft die Mängel, welche sie zeigen, vermeidest. Bei jedem Bild, welches du wo immer siehst, studiere kritisch die Linienführung, die Tonwerte und die Verteilung von Licht und Schatten, denn diese Elemente sind die Bausteine jeder bildlichen Gestaltung.

### Die Technik des Vergrößerns

Jeder Lichtbildner muß die so einfache Technik des Vergrößerns beherrschen, denn es ist auf die Dauer ganz unmöglich, sich an das durch den photographischen Apparat gegebene Format zu binden, wenn man künstlerische Befriedigung in der photographischen Betätigung finden will. Insbesondere das vereinfachte Bromöldruckverfahren, welches die künstlerischen Ambitionen weitestgehend fördert, hat die Vergrößerung zur Voraussetzung, aber auch schlechte Vergrößerungen auf Bromsilber- oder Gaslichtpapier wirken bei richtiger Durchführung vortrefflich. Es muß auch nicht immer an besonders große Formate gedacht werden, oft genügt schon die Vergrößerung eines Ausschnittes aus einem kleinen Negativ, etwa auf das Format 9:12 cm, um einen künstlerischen Effekt herauszuholen. Auch ist man durchaus nicht nur auf Bromsilber- und Gaslichtpapiere angewiesen, sondern kann durch Herstellung vergrößerter Negative alle Sorten Auskopierpapiere, also insbesondere die prächtigen Matt-Albuminpapiere u. dgl. heranziehen.

### Rechtzeitig zu Beginn der Sommersaison

bringt die Firma Kraft & Steudel ihr beliebtes Handbuch, betitelt „Anleitung zur Verarbeitung photographischer Papiere“, in 9. Auflage heraus. Die steigende Nachfrage nach diesem Werk ist ein Beweis für das große Interesse, welches der ernsthafte Liebhaberphotograph demselben entgegenbringt. Das Büchlein, welches im Umfange um acht Druckseiten verstärkt werden konnte, hat insofern eine wertvolle Bereicherung erfahren, als es mit reichhaltigem Bilderschemata und interessanten textlichen Ergänzungen ausgestattet worden ist. Anfänger des Photosports wird besonders die ausführliche Abhandlung über den Positivprozeß interessieren, aber auch der fortgeschrittene Amateur findet darin nützliche und wissenswerte Fingerzeige von genannter Firma hergestellten Marken. Das Handbuch ist in allen Photospezialhandlungen und solchen Geschäften, welche eine Photoabteilung angegliedert haben, kostenlos erhältlich.



### Platten und Filme

wissenschaftlich nachgewiesen  
höchste Farbenempfindlichkeit

daher  
überall bevorzugt!

## Lichtempfindliche Papiere

Die Auskopierpapiere (Tageslichtpapiere) gestatten eine genaue Kontrolle des Kopierprozesses, die Kraft des Bildes läßt sich von vornherein beurteilen, doch ist man von der Sonne abhängig und muß unter ungünstigen Umständen einige Stunden Aufmerksamkeit dem Kopierrahmen schenken.

Die Entwicklungspapiere machen uns unabhängig von der Sonne, wir können zu jeder Tages- oder Nachtzeit bei einer beliebigen Lichtquelle, von der Streichholzflamme aufwärts, unsere Bilder herstellen und brauchen dazu nur Minuten, dagegen benötigen wir einige Erfahrung hinsichtlich der Belichtungszeit, die jedoch nach wenigen Versuchen erworben ist.

Die Auskopierpapiere arbeiten im allgemeinen detail-reicher, und es lassen sich rötliche, braune, braunschwarze, blauschwarze Töne mittels Tonbad, Tonfärbbad, bezw. Platinbad erzielen, während die Entwicklungspapiere bei der gewöhnlichen Behandlung bloß schwarze Töne liefern, die etwas weniger detailreich sind, was übrigens häufig den Absichten des künstlerisch empfindenden Photographen entspricht. Nachträglich können auch alle Entwicklungspapiere in verschiedene Farben übergeführt werden.

Um eine richtige Wahl des Papiers treffen zu können, müssen wir vor allem das Negativ zu beurteilen verstehen. Wir müssen den Unterschied zwischen einem normalen, einem harten und einem weichen Negativ erfassen und uns vor Augen halten, daß eventuelle Mängel des Negativs durch die entgegengesetzten Eigenschaften des Papiers auszugleichen sind. Ein hartes, d. h. kontrastreiches Negativ wird auf einem weicher arbeitenden Papier ein weiches, also wenig Kontraste zeigendes, vielleicht sogar klaues Negativ, auf einem härter oder ganz hart arbeitenden Papier ein zufriedenstellendes, harmonisches Bild liefern. Ein normales Negativ erfordert ein normal arbeitendes Papier.

Jedes Bild soll ein Motiv haben, es soll aber auch nur ein Motiv haben. Es ist ein sehr häufiger Fehler, daß auf einem Bilde zwei, ja mehr Motive zusammenfallen und dadurch wird das Interesse, das das Bild erweckt, zerstört und in falsche Bahnen gelenkt. Derartige Aufnahmen, bei welchen speziell Doppelmotive vorhanden sind, sind ungemein häufig und dieser Fehler ist einer der schlimmsten und gefährlichsten, welche überhaupt gemacht werden können. Solche Bilder lassen sich durch irgendeine Trennungslinie gewissermaßen in zwei vollkommene, ja drei vollkommene Einzelbilder zerlegen, die ganz falsch und unnatürlich zusammengebracht worden sind.

## Was ein Faltfootfahrer vom Retten wissen muß

Das Faltfoot und das Rettungsweisen sind nach Ansicht der meisten Menschen, auch Faltfootfahrern, zwei Dinge, die in keinen Zusammenhang zu bringen sind. Durchblättern wir die Literatur des Kanu- und Faltfootportes, so werden wir nur selten ein Wort über das

Retten eines Ertrinkenden mit dem Faltfoot finden. Und doch, die Praxis hat bewiesen, daß das Faltfoot sowohl für den Rettungsdienst als auch für Einzelrettungen geeignet ist.

Bei der Hilfeleistung an Ertrinkenden mit dem Faltfoot wird man nicht einfach die Vorschriften für die Rettung durch die gewöhnlichen Wasserfahrzeuge übertragen können, sondern das Faltfoot erfordert ganz besondere Vorsichts- und Verhaltensmaßnahmen. Nicht jedes Faltfoot wird in gleicher Weise für die Aufgabe der Wasserrettung geeignet sein. Das entscheidende Moment, ob das Faltfoot zur Rettung geeignet ist, liegt hauptsächlich in der Breite, oder besser ausgedrückt, in der Kentergefahr des Bootes. Die Wanderboote, die durchschnittlich eine Breite von 90 cm haben, sind für das Rettungsweisen geeignet, dagegen dürften die Sport- und auch die Rennfaltfootboote mit einer Breite von

unter 50 cm nur in den äußersten Fällen zu Rettungszwecken verwendbar sein.

Die Verwendung von Faltfooten im Wasserrettungsweisen eröffnet neue Wege zur Bekämpfung des nassen Todes. Das Faltfoot befährt auch Gewässer, die bisher von keinem festen Boot befahren, die jedoch sehr fleißig von Badenden benutzt wurden, und kommt dadurch öfters in die Verlegenheit, Ertrinkenden Hilfe zu leisten. Auch dürfte das Faltfoot bei der Aufstellung von gut durchorganisierten Rettungswachdiensten gute Verwendung finden.

Die erste Grundbedingung für einen jeden Faltfootfahrer, der einem Ertrinkenden Hilfe leisten will, ist die Bewahrung einer eisernen Ruhe und dann einer schnellen Entschlußkraft. Die Geistesgegenwart wird erst das glückliche Gelingen einer Rettung ermöglichen. In den meisten Fällen wird das Faltfoot nur dazu dienen, den Retter schnell und ohne Kraftanstrengung an die Stelle des Unglücksfalles zu bringen. Dort wird dann der Retter das Boot verlassen und den Verunglückten durch Schwimmen retten müssen. Aus diesem Grund ist es auch wünschenswert, daß jeder Faltfootfahrer nicht nur ein Schwimmer, sondern auch Retter sein soll. Der Grundschein in der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft müßte die niedrigste Prüfung im Rettungsschwimmen eines jeden Faltfootfahrers sein.

Wird bei breiten Faltfooten oder auch bei sonstigen Umständen dem Ertrinkenden Hilfe mit dem Boot geleistet, so muß vorerst darauf geachtet werden, daß der Ertrinkende keine Gelegenheit hat, an einer Breitseite sich an das Boot zu klammern. Vorteilhaft ist es, Faltfootboote mit einem kleinen Rettungsring, Luftkissen oder einem sonstigen Gegenstand auszurüsten, die einen Ertrinkenden leicht über Wasser halten können. Im Notfall wird auch eine Leine oft den Zweck erfüllen müssen. Man werfe diese Gegenstände, die an einer Leine an dem Boot befestigt sind, dem Ertrinkenden zu, und sobald sich derselbe daran angeklammert hat, versuche man, auf dem kürzesten und schnellsten Wege das Ufer zu erreichen. Hat man keinen Gegenstand zum Zuwerfen bei der Hand oder ist ein schnelles Anlandkommen nicht möglich, so kann man den Versuch machen, mit dem Bug oder Heck des Faltfootes in die Reichweite des Verunglückten zu gelangen, damit er sich daran festhalten und dann so ans Ufer gebracht werden kann.

Wie schon erwähnt, wird in den meisten Fällen nur ein Hineinspringen ins Wasser und dann die Rettung durch Schwimmen möglich sein. Beim Hineinspringen ins Wasser müssen die Hände auf beide Süllränder gestützt und vorsichtig eine Flanke ins Wasser gemacht werden. Ist das Boot nur einsitzig, so muß man es treiben lassen und es erst später ans Ufer holen. Bei Zweifelhern übernimmt der im Boot Sitzengebliebene die Fürsorge für das Boot und kann außerdem noch durch Zuwerfen der oben erwähnten Gegenstände oder Zureichen eines Paddels oder durch Heranfahen mit dem Bug oder Heck den Retter unterstützen.

Ob das Hereinheben des Verunglückten über den Bug oder das Heck in das Boot in der Praxis möglich ist, bleibt vorläufig abzuwarten. Ebenso wird erst die Praxis zu beweisen haben, ob ein Hereinheben eines Verunglückten bei zwei nebeneinanderliegenden Faltfooten, die durch Paddeln oder Masten, beziehungsweise sonstigen Stangen gegen das Kentern gesichert sind, durchführbar ist. Bei Übungsversuchen wurden diese Experimente mit Erfolg durchgeführt. Der Leitfaden:

Jeder Faltfootfahrer ein Schwimmer und jeder Faltfootfahrer ein Retter!  
müßte jedem Faltfootfahrer das höchste Ziel sein.  
Sportlehrer Mirko Ullgayer.

## Deutscher Skiverband

Wir bringen zur Kenntnis, daß die neue Anschrift des D.S.V. lautet: Oberstudienrat Dr. Tenner, Meiningen, Gymnasium Bernhardinum.



**Robert Menth**  
Spezialist für Bergschuhe sowie Sport-  
schuhe aller Art  
**Wien, VIII.,  
Strozzigasse 37.**  
Gegründet 1866. Fernr. A 29-1-95

**LEDERHOSEN**  
aller Gattungen nach Maß sowie alle Umänderungen,  
Herrichtungen usw., die in mein Fach einschlagen; beste  
Ausführung, billigste Preise, beim Selbstherzeuger  
**G. Augustin, 16., Hofferplatz 6**  
Straßenbahnlinie 46 Zweite Haltestelle vom Gürtel  
Früher: Wien, XVI., Wilhelminenstraße 18

## Wertvolle Aussprüche

Rechte Leibesübung ist das, wo wir das meiste in der Fortentwicklung unseres Geschlechtes nachzuholen haben.  
Prof. Dr. med. J. A. Schmidt.

\* \* \*

Die Körperkultur soll den Menschen kräftiger, schöner und sittlicher machen; dieser Anschauung leben und sterben wir. Geh. Med.-Nat Prof. Dr. Gustav Frisch.

\* \* \*

Kraft und Schönheit geben dem einzelnen wie den Massen die wahre Weihe des Lebens und sollen deshalb unaufhörlich und zielbewußt durch sachverständige Körperpflege geschaffen, gefördert und erhalten werden. Geh. Med.-Nat Prof. Dr. Schweminger.

\* \* \*

Es ist nicht das Letzte, was wir von den Engländern zu lernen haben, daß die Ausbildung der Körperkräfte eine Lebensfrage ist. Die Engländer haben die Erbschaft Griechenlands in diesem Punkte angetreten und sind in ihm das klassische Volk der Gegenwart, dem nachzusehen alle zeitgenössischen Völker Anlaß haben.

Hans Land.

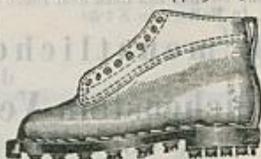
## Was unsere Leser schreiben!

Von vielen Seiten ist uns das Ersuchen zugegangen, eine Rubrik in unserer Zeitschrift unter obigem Titel zu eröffnen, die den Lesern Gelegenheit geben soll, kurze Anregungen, Kritiken, Ansichten, Anfragen und Vorschläge der Öffentlichkeit kundzutun und eventuell darüber eine Diskussion zu ermöglichen. Wir wollen diesen Vorschlägen gerne Folge geben, da wir der Ansicht sind, daß unter den einlangenden Briefen so mancher für die Allgemeinheit interessanter Inhalt und manche wertvolle Anregung zu finden sein wird, die verdient, allgemein bekanntgemacht zu werden und die vielleicht dazu beitragen kann, gewisse Übelstände zu beseitigen oder Neues und Gutes zu schaffen. Wir bitten daher unsere Leserinnen und Leser, von dieser Gelegenheit ausgiebig Gebrauch zu machen und schließen daran nur das Ersuchen um tunlichst kurze Fassung der einzelnen Schreiben, um möglichst Vielen Gelegenheit zur Meinungsäußerung zu geben.

Die Schriftleitung.

### Spezialist für Berg-, Ski- und Gletscher

Rudolf Mörk, Absolvent des Meisterturses im Gewerbeinstitut Wien, 6., Windmühlg. 28 (nähe Apollontheater). Begründet 1895. Reparaturen werden angenommen. Russisches Ziegenleder lagernd. Vereinsmitglieder haben Nachlaß.



## Die Freikörperkulturbewegung in Deutschland und Österreich

Die Freikörperkulturbewegung ist unbestritten eine der wichtigsten und vielversprechendsten Erscheinungen im Rahmen der Kulturbestrebungen unserer Zeit. Ein Aufstieg, eine höhere Kultur, ist ohne Befreiung des Leibes von den Fesseln mittelalterlicher Anschauungen undenkbar. Es ist Volkspflicht und sollte die vornehmste Pflicht des Staates sein, Körperkultur zu verlangen, denn diese schafft gesunde, lebensfreudige Väter, Mütter und Kinder. Leider hat der Staat, dank seiner parteipolitischen Konstruktion, kein Interesse an seinem teuersten Gut: am Volke. Das bisherige Interesse erschöpft sich nur in Kleinigkeiten, man arbeitet an Oberflächlichem, will aber die Wurzel nicht erkennen. An diese kann man ja nicht herankommen, man würde doch der sorgsam gepflegten Sittlichkeit und Moral schaden! Jenen Menschen, welche noch glauben, der nackte Körper sei etwas Unästhetisches, wäre das Buch des katholischen Geistlichen Dr. Fr. Brecher, „Dein Kind im Gotteskleid“, H. Ebbende-Verlag, Leipzig C 1, zu empfehlen. Solche und ähnliche Aufklärungswerke gibt es eine große Anzahl. Es soll hier an dieser Stelle vom Werte der Nacktheit in gesundheitlicher und sittlicher Beziehung nicht die Rede sein; wer sich davon überzeugen will, wende sich an die unzähligen, größeren und kleineren Gruppen, die freie Körperkultur betreiben. Sport und Körperkultur sind nicht dasselbe. Für den Sport gilt der Grundsatz: Viele sind berufen, wenige auserwählt! Sport will Höchstleistungen, Rekorde. Für die Körperkultur gilt jedoch der Satz: Alle sind berufen, keiner auserwählt! Körperkultur verlangt harmonische Leistungen und Körperkultur. Es gibt natürlich auch Sportarten, die ihrem Wesen nach in der Mitte stehen. Sie trennt nur der Kleiderzwang von der Körperkultur, denn diese verlangt das Sehen des Körpers, damit er harmonisch geschult werden kann. Fällt beim reinen Sport die Kleidung, so bleibt das Wesen bestehen, das oben angedeutet wurde. Es gibt natürlich auch Sportgruppen innerhalb der Freikörperkulturbünde. Die Freikörperkulturbewegung breitet sich heute über ganz Deutschland und Österreich aus. Auch im Auslande findet sie immer mehr Anhang. Der größte und bedeutendste und zugleich unpolitische Verband ist der Reichsverband für Freikörperkultur e. V., Berlin (1. Vorsitzender Dr. Hans Fuchs, Darmstadt), seine Verbandszeitschrift heißt „Leben und Sonne“. Der Reichsverband (RfK) umfaßt über 20 Vereine und Bünde und erstreckt sich über Deutschland und Österreich. In ihm ist ein großer Teil der deutschen Jugendbewegung vereinigt.

In Österreich sind dem deutschen Reichsverband für Freikörperkultur folgende Bünde angeschlossen: Bund der Lichtfreunde, Gau Österreich, Ring Wien (Wien, 18., Währingerstraße 180), Bund für Körperkultur und Naturschutz in Österreich (Wien, 20., Perinetgasse 3), Freundschaftsring „Sonnenland“ (Innsbruck-Hötting, Probstienhofweg 3). Der Verein „Gesunde Menschen“ (Graz) ist dem Schönheitsbund angeschlossen. Linz besitzt ebenfalls zwei Vereine, die eine rege Tätigkeit entfalten. Außerdem sind in Österreich in einzelnen Städten noch kleinere Gruppen, die weniger in die Öffentlichkeit treten.

R. Felder, RfK.

## Bund für Körperkultur und Naturschutz in Österreich

Wöchentlich ein Schwimmbad. Jeden Samstag und Sonntag Fahrt auf das Pachtgelände nächst Wien. Das Gelände liegt mitten in unberührter Aulandschaft, hat herrlichen Wellstrand, Badegelegenheit im stehenden Wasser und im Strom, Zeltlager- und Spielplatz. Altwässer und Donauström begünstigen die Ausübung des Faltbootportes in Verbindung mit dem Bundesleben. Gemeinsame Urlaubsfahrten.

Die Mitgliedschaft kann erworben werden von jungen Leuten (Damen und Herren) lauterer Gesinnung, die sich zur Freikörperkultur bekennen, Sonne, Wasser, Körperport und Natur lieben und in unseren Freundeskreis sich einzuwachsen vermögen. Die Mitgliedschaft verpflichtet zu persönlicher



Kennen Sie schon meinen Bergspezi?

„Bergspezi“ der idealste Touren-Rucksack

mit Inneneinrichtung für Bergsteiger, Paddler. Illustrierte Prospekte kostenlos.

Sporthaus Dobretsberger, Linz a. d. D.

Gesundheits- und Körperpflege. Zweimonatige Probezeit. Anfragen nur schriftlich mit Rückporto an Josef Rarg, Wien, 7., Bandgasse 36.

## Briefkasten

**Agostini:** Wenden Sie sich an den Freundschaftsring „Sonnenland“, Innsbrud-Hötting, Probstenhofweg Nr. 3. Sie werden dort alle nötigen Auskünfte erhalten. — **Vater Jahn:** Wir würden gerne über das Turnen schreiben, wenn uns diesbezügliche Aufsätze und Lichtbilder zur Verfügung gestellt würden. — **Räthe R.:** Dies ist doch nur eine nicht ernst zu nehmende Modesache, für die wir keinen Raum in unserem Blatte haben. — **Minka W.:** Nur Mut! Auch Sie können sich sicherlich an dem Photowettbewerb beteiligen. — **R. Jungreiter:** Nur Geduld! Dieses Thema kommt schon in einer der nächsten Folgen zur Behandlung. Es geht eben nicht alles auf einmal. — **Rosa S.:** Warum nicht? Sie brauchen sich keineswegs zu schämen.

## KLEINE ANZEIGEN

Ein Wort 25 Groschen, in fetter Schrift 35 Groschen

**Amateure,** welche Wert auf gute Bilder legen, lassen diese bei **Hans Rehor,** VIII., Albertgasse 31, ausarbeiten.

**Velden in Kärnten** ist der Ort, den Sie als Freund von Wasser und Sonne als Ihren Urlaubsort wählen müssen.

„**Der Bergsteiger**“ ist die Zeitschrift, die Sie als Tourist unbedingt lesen müssen. Sie ist die vornehmst ausgestattete alpine Wochenschrift Österreichs. Vierteljahrs-Abonnement S 5.—. Bestellungen an den Reichensteinverlag.

**Einsitzer-Faltboot,** gebraucht, äußerst billig zu verkaufen. Pucher, III., Custozzagasse 7.

Wollen Sie bei stärkstem Regen wirklich trocken bleiben, dann imprägnieren Sie Ihre Kleider mit „**Imprägnö**“. In den besseren Sporthäusern erhältlich.

**Linz a. d. D.** Sportliche Anhänger des Freikörpergedankens, vornehmlich Ehepaare, finden Anschluß an Verein in Linz a. d. D. Zuschriften unter „Wasser und Sonne“ an die Verwaltung des Blattes.

Bevor Sie ein Faltboot kaufen, holen Sie Offerte über das **Münchener Faltboot** ein bei E. Dowisch, Wien, VIII., Laudongasse 69. Telephon A 25-8-87.

**Büroräumlichkeiten** mit 4 bis 6 Zimmern in den Bezirken I, VI, VII, VIII und IX zu mieten gesucht. Ausführliche Offerte mit Preis- und Zinsangabe an „D.R.“, Reichensteinverlag.

**Alle Bücher** erhalten Sie im Reichensteinverlag geg. telef. Bestellung. B 27-0-10.

**Herren,** welche bei Sportvereinen gut eingeführt sind, werden zu Werbezwecken gesucht. Vorzusprechen jeden Donnerstag zwischen 5 und 7 Uhr im Reichensteinverlag, Wien, VI., Mariahilferstr. 85-87.

Verlangen Sie über das

**Münchener Faltboot**

ausführliche Offerte bei

**E. Dowisch**

WIEN, VIII.,

Laudongasse 69 Telephon A 25-8-87

*Um Sie helfen wollen bin  
Ihre Rängerin!*

*Rängerkultur ist Mode,  
aber eine Mode mit Erfolg  
kann viel. Sie ist der Weg zu  
Kraft und Zufriedenheit!*

*Wollen nicht um Sie einen  
Schönheits-Beispiel, können  
Ränger sein?  
Zufrieden, können lesen Sie,  
bitte, unsere einzigartigsten*

## BÜCHER ÜBER KÖRPERKULTUR

Ausstattung: Hervorragend - Inhalt: Der anerkannt Beste  
Wenn Sie eines der Bücher sehen,  
haben Sie den Wunsch, alle zu besitzen!

- Der Mensch und die Sonne. Von Hans Surén. 72. Auflage. In Halbleinen gebunden S 10-90
- Neue Wege der Körperkultur. Von Sektionsrat Professor E. Preiß. Neu! In Halbleinen gebunden S 14-50
- Körperschulung der Frau in Bildern und Merkworten. Erste Folge. Von Dora Menzler. 32. Auflage. S 8-—
- Körperschulung der Frau in Bildern und Merkworten. Zweite Folge. Von Dora Menzler. 8. Auflage. S 8-—
- Die Schönheit deines Körpers. Das Ziel unserer gesundheitlich-künstlerischen Körperschulung. Von Dora Menzler. In Halbleinen gebunden S 11-80
- Gestaltete Bewegung. Neues aus der Dora-Menzler-Schule. 3. Auflage. S 11-20
- Der Körper deines Kindes. Von Alice Bloch. 10. Auflage. In Halbleinen gebunden S 9-90
- Kindergymnastik im Spiel. Von Alice Bloch. 8. Auflage. In Halbleinen gebunden S 8-—
- Harmonische Schulung des Frauenkörpers nach gesundheitlichen Richtlinien in Bildern und Merkworten. Von Alice Bloch. Neu! In Ganzleinen gebunden S 18-—
- Surén-Gymnastik ohne Gerät. Von Hans Surén. 30. Auflage. In Karton S 9-—
- Surén-Gymnastik mit Sportgerät. Von Hans Surén. 6. Auflage. In Karton S 10-90
- Gymnastik als Lebensfreude. Von Paul Isenfels. 5. Auflage. In Halbleinen gebunden S 12-90
- Vom Sport zur Kunst. Von Herbert Selke und G. v. Donop. Neu! In Halbleinen gebunden S 12-90
- Mein Tennisbuch. Von F. C. Uhl. In Halbleinen S 9-—
- Der Skiläufer. Von Anton Fendrich. 67. Tausend. In Halbleinen S 5-40
- Neue Möglichkeiten im Skilauf. Von Dr. Fr. Reuel. Neu! In Halbleinen S 13-90
- Die Skischule. Von Joseph Dahinden. 5. Auflage. In Halbleinen S 9-—
- Eistechnik des Bergsteigers. Von W. Flaig. 3. Auflage. S 7-20
- Hoch über Tälern und Menschen. Von W. Flaig. 3. Auflage. In Ganzleinen S 39-60
- Mehr Sonne. Ein Buch über Liebe und Ehe. Von Anton Fendrich. 62. Tausend. In Halbleinen S 7-60

In monatlichen Teilzahlungen  
durch die

**Reichenstein-Versandbuchhandlung**

WIEN, VI., Mariahilferstraße Nr. 85-87

Fernruf B 27-0-10

5. Stock (Aufzug)



Wien I.,

# Gevaert



Erzeugnisse:

**PAPIERE**

**FILME**

**PLATTEN**

sind weltbekannt  
durch ihre  
gleichmäßige Güte



**GEVAERT PHOTO-ARTIKEL**

GES. m. b. H.

**WIEN, VI/1, DREIHUFEISENGASSE 11.**